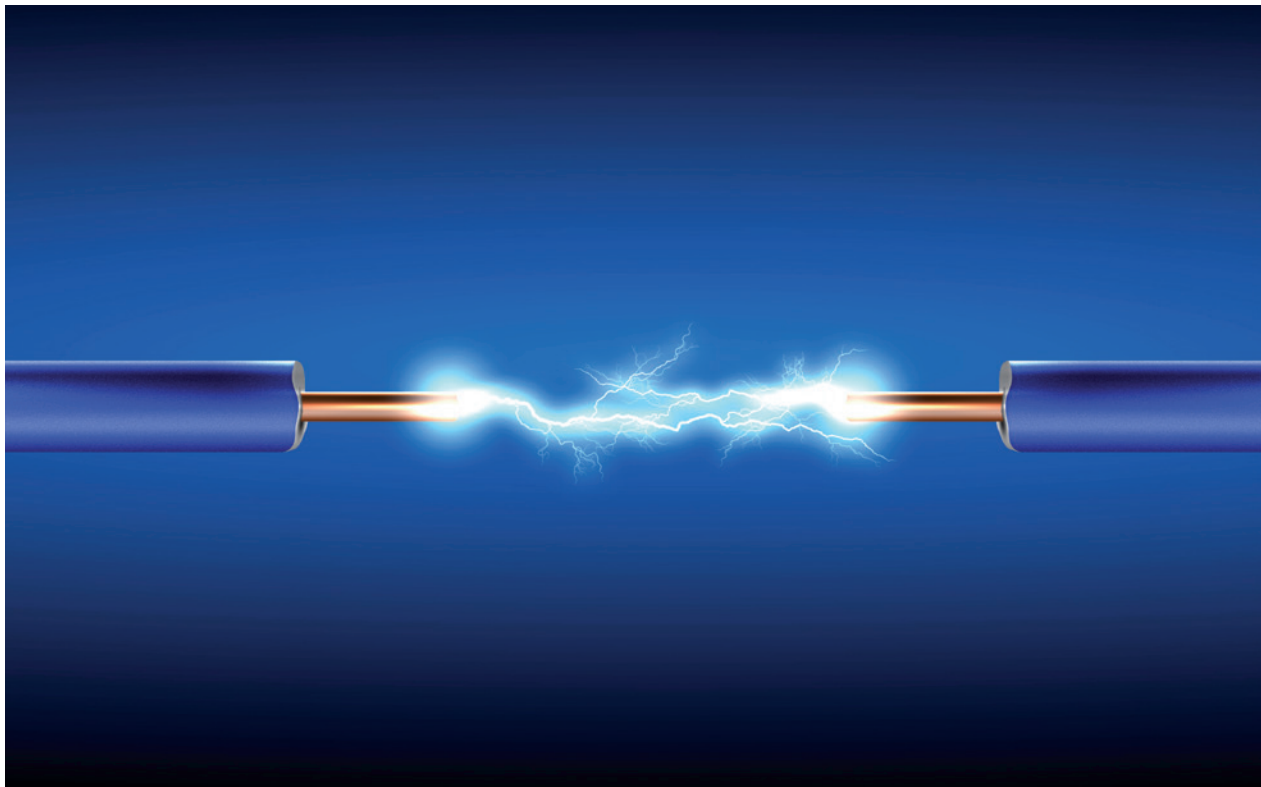


# Wissens- und Technologietransfer

## Von der Idee in den Markt





# **Wissens- und Technologietransfer**

Von der Idee in den Markt



## Vorwort

o.Univ.-Prof. Dr. Karlheinz Töchterle  
**Bundesminister**

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung



Foto: Leonhard Hilzensauer

Österreichs Hochschulen stellen für unser Land einen unschätzbaren Wert dar und erfüllen wichtige kulturelle, gesellschaftliche und wirtschaftliche Funktionen: Sie sind zentrale Stätten der Grundlagenforschung und bilden hochqualifizierte junge Menschen für alle Bereiche der Wirtschaft und der Gesellschaft aus. Neben dem grundsätzlichen Nutzen für den Einzelnen, den die Hochschulen durch Erkenntnis und Wissen bereichern, leisten sie beachtliche Beiträge zur Volkswirtschaft und sind Motoren für Innovationen und Unternehmensgründungen.

Die Optimierung des Transfers von akademischem Wissen in die Wirtschaft hat daher in den vergangenen Jahren einen immer höheren Stellenwert erhalten.

Eine im Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung eingerichtete Nationale Kontaktstelle für Geistiges Eigentum hat sich mittlerweile als Zentrum für die Entwicklung von Transferstrategien etabliert und stärkt durch gezielte Maßnahmen den professionellen Wissens- und Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.

Auch in der aktuellen Leistungsvereinbarungsperiode haben sich die Universitäten zum professionellen, strategischen Wissens- und Technologietransfer bekannt und diesen institutionalisiert.

Mit der Verleihung des Phönix-Preises an akademische Verwertungs-Spin-offs soll die Innovationsleistung von Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen vor den Vorhang geholt werden.

Die zahlreichen qualitativ hochwertigen Bewerbungen junger Spin-offs belegen auch im Jahr 2013 deutlich das enorme Innovationspotenzial der Wissenschaft und zeigen, dass das Geld der Steuerzahler an den österreichischen Hochschulen gut investiert ist.

Mit der Etablierung von drei regionalen Wissenstransferzentren möchte ich diesen Erfolgsweg fortsetzen: Durch attraktive Anreize sollen Universitäten ihre strategischen Kooperationen künftig noch stärker ausbauen, das vorhandene Potenzial im Wissens- und Technologietransfer gemeinsam nutzen und durch erhöhte Sichtbarkeit die Kooperationsintensität mit der Wirtschaft weiter erhöhen.

Die bisher gesetzten Maßnahmen des BMWF konnten dazu beitragen, die Verwertungsaktivitäten der Universitäten zu steigern: So verzeichneten im Jahr 2011 die TU-Graz 16, die TU-Wien 19 und die Medizinische Universität Wien 4 Patenterteilungen. Österreichs Universitäten weisen damit eine steigende Tendenz auf und bewegen sich international im guten Durchschnitt.

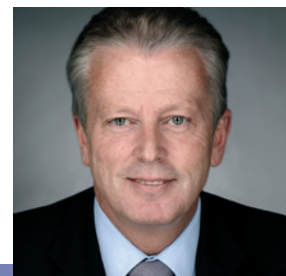
Die vorliegende Broschüre soll einen kompakten Überblick über gezielte Maßnahmen des Bundes bieten, welche den gesamten Innovationszyklus von der Grundlagenforschung bis zur Markteinführung umfassen und unterstützen. Ich bin überzeugt, dass wir damit einen entscheidenden Beitrag leisten, bis 2020 zur europäischen Innovationsspitze aufzuschließen und das Ziel der FTI-Strategie der Bundesregierung umzusetzen.

## Vorwort

Dr. Reinhold Mitterlehner

**Bundesminister**

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend



Um den Innovationsstandort Österreich zu stärken und neue wissensbasierte Arbeitsplätze zu schaffen, braucht es exzellente Forschung, flexible Unternehmensstrukturen und einen effizienten Wissens- und Technologietransfer. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass aus innovativen Ideen und hervorragenden Forschungsergebnissen möglichst rasch erfolgreiche Produkte entstehen. Dies gilt sowohl für Kooperationen von Forschungseinrichtungen mit bestehenden Unternehmen als auch für Unternehmensgründungen auf Basis neuer Forschungserkenntnisse.

Daher setzt sich auch die FTI-Strategie der Bundesregierung zum Ziel, innovative Unternehmensgründungen zu forcieren. Junge Unternehmen beleben unsere Wirtschaft und machen den Standort Österreich krisenfester, weil neben den traditionellen Stärken wichtige Zukunftsfelder wie Informations- und Kommunikationstechnologien, Biotech und Ökoinnovationen stärker besetzt werden. Durch Mut, Engagement und viel Unternehmergeist entstehen in Kombination mit den richtigen Rahmenbedingungen erfolgreiche junge Technologie-Unternehmen.

Auf Basis von innovativen technologischen Lösungen erobern die High-Tech-Start-ups von heute weltweit die neuen Märkte von morgen und stärken damit die Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes. Allerdings bewegen sich diese Unternehmen gerade in den ersten Existenzjahren oft auf einem schmalen Grat, weil der Weg von den ersten Forschungsergebnissen bis

zum Startschuss für den Vertrieb eines ausgereiften, den Kundenbedürfnissen entsprechenden Produkts mit vielen Unsicherheiten gesäumt ist. Zu den größten Herausforderungen zählt die Kapitalbeschaffung in der Gründungsphase.

Um die Finanzierungslücke junger technologieorientierter Unternehmen zu schließen, setzt das Wirtschaftsministerium auf spezielle Hochtechnologie-Förderungsprogramme wie Seedfinancing, die neuen Gründer- und Business Angel-Fonds sowie ergänzend auf Venture Capital Initiativen. Auf diesem Weg erhalten Entrepreneure zusätzliches Startkapital für die Unternehmensgründung und können Innovationen und deren wirtschaftliche Umsetzung gezielt unterstützt werden. Auch das thematische Wissenstransferzentrum im Life Sciences-Bereich und die universitäre Prototypenförderung sind neue Impulsgeber, um den Technologietransfer von den Universitäten in die Wirtschaft zu beschleunigen und Unternehmensgründungen zu forcieren.

Unsere neue Broschüre bildet die wesentlichen Stationen im Wissens- und Technologietransfer ab und bietet einen Überblick über alle Unterstützungsmöglichkeiten, die für junge technologieorientierte Unternehmen in Österreich relevant sein können. Die in der Folge beschriebenen Unternehmensgründungen sollen als Ansporn für noch unentschlossene Gründerinnen und Gründer dienen, die gerade an interessanten und vielversprechenden Projekten arbeiten.

## Wissenstransferzentren und IPR Verwertung

Gesellschaftliche Herausforderungen und zunehmender globaler Wettbewerb erfordern verstärkte Wissensproduktion auf höchstem Niveau, innovative Produkte und Dienstleistungen, um adäquate Lösungen entwickeln und auf den Märkten bestehen zu können. Die aktive Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft und eine rasche Umsetzung von universitären Erfindungen sichert kompetitive Vorteile, steigende Wertschöpfung, Arbeitsplätze und damit den Wohlstand.

### Förderprogramm

#### „Wissenstransferzentren und IPR Verwertung“

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und das Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend haben deshalb gemeinsam ein modular aufgebautes Modell „Wissenstransferzentren und IPR Verwertung“ entwickelt, das eine optimierte Überführung von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die wirtschaftliche Praxis und damit die Generierung von Wertschöpfung in Österreich zum Gegenstand hat.

Es soll damit speziell die Verwertung jener F&E-Ergebnisse unterstützt werden, die nicht bereits von Unternehmenskooperationen im Rahmen der Christian Doppler Labors, von den Kooperationsprogrammen COMET oder Research Studios Austria (Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft FFG) oder von anderen bestehenden Kooperationen zwischen Wirtschaft und Universitäten erfasst sind. Gefördert werden sollen somit reine „Universitätserfindungen mit Kooperations-

schwerpunkt“, womit bewusst am Beginn der Wertschöpfungskette angesetzt werden soll: Denn das Ende der Grundlagenforschung stellt jenen entscheidenden Zeitpunkt dar, an dem die Entwicklung der Erfindung einer späteren Innovation beginnen soll, um reelle Verwertungschancen schnellstmöglich zu optimieren.

Erst im weiteren Verlauf werden diese wirtschaftlich erfolgversprechenden Projekte durch Gründungsinitiativen wie PreSeed und Seedfinancing – sofern der Gründungsgedanke überwiegend besteht – unterstützt.

Das neue Programm schafft präsenze Wissenstransferzentren, die auf bestehenden universitären Strukturen aufbauen und durch organisationsübergreifende Kooperation den strukturierten Wissens- und Technologiebereich weiter stärken und dadurch die Attraktivität für Unternehmen sowie die Kooperationsintensität mit der Wirtschaft erhöhen sollen. Zusätzlich sollen Anreize für die Universitäten geschaffen werden, speziell Patente bzw. Erfindungen mit hohem Verwertungspotenzial strategisch und in Einklang mit den in den Leistungsvereinbarungen verankerten Schutzrechts- und Verwertungsstrategien der Universität weiter zu entwickeln. Die Förderung von Prototypen soll zusätzlich dazu beitragen, stabile Brücken zwischen Industrie und grundlagenorientierten F&E-Ergebnissen zu bauen und die Industrie an die Ergebnisse der universitären Grundlagenforschung heranzuführen.

### **Regionale Wissenstransferzentren**

Den zentralen Eckpunkten des österreichischen Hochschulplans folgend, soll es künftig drei regionale Wissenstransferzentren (Ost, Süd und West) geben, die von den Universitäten auf Basis regionaler Konsortien gegründet werden. Dabei soll es den Universitäten auch möglich sein, geförderte Expertise aus Kooperationen mit außeruniversitären Einrichtungen – wie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), der Ludwig Boltzmann Gesellschaft (LBG), den Fachhochschulen, dem IST Austria, der Christian Doppler Gesellschaft (CDG), den AplusB-Zentren, den Museen sowie den speziellen Einrichtungen mit Forschungsschwerpunkt Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften und Kunst – in das Wissenstransferzentrum hereinzuholen. Der spezielle Förderschwerpunkt auf Kooperationen im Bereich Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften und Kunst soll einmal mehr deren Bedeutung für den Wissenstransfer in die und für die Gesellschaft unterstreichen.

### **Thematisches Wissenstransferzentrum**

Das thematische Wissenstransferzentrum Life Science soll insbesondere die Synergien zwischen Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen nutzen, um geeignete Rahmenbedingungen für den Übergang von der akademischen Forschung in die Wirkstoff- und Diagnostikaentwicklung vorzubereiten. Zielsetzung ist insbesondere der Aufbau von Kompetenz- und Infrastrukturnetzwerken in den Bereichen Schutzrechte

und Target-Validierung (sowohl für Biologika als auch für Small Molecules). Im Erfolgsfall soll auf Basis des Wissenstransferzentrums ein Zentrum für translationale Forschung aufgebaut werden, das Projekte aus der Grundlagenforschung bis zur wirtschaftlichen Verwertbarkeit entwickelt und betreut.

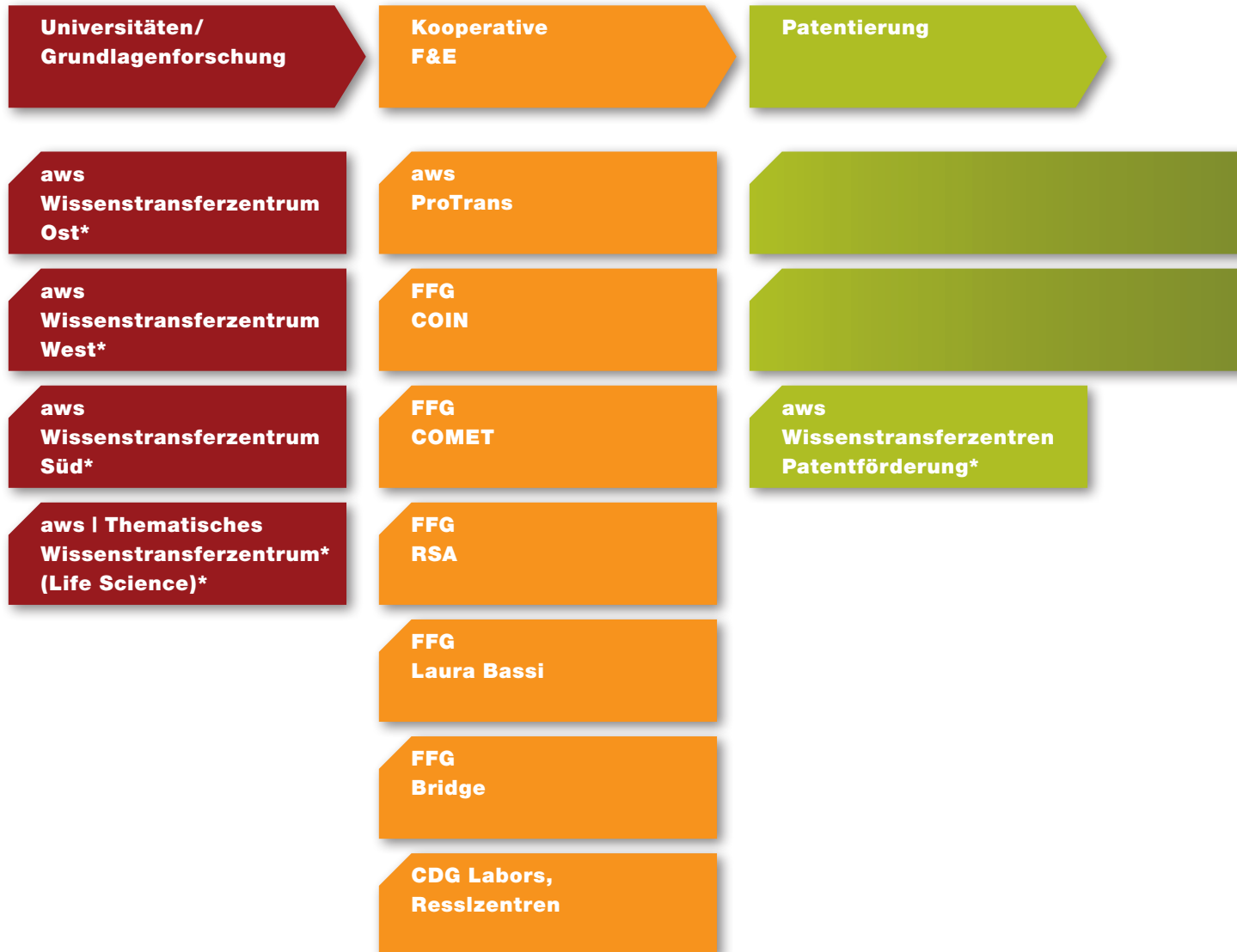
### **Patentförderung bietet Anreize für strategische Weiterentwicklung erfolgreicher Patente**

Eine zusätzliche Patentförderung bietet den Universitäten weitere Anreize, speziell jene Patente strategisch weiterzuentwickeln, welche ein hohes Verwertungspotenzial aufweisen bzw. eine erfolgreiche wirtschaftliche Nutzung erwarten lassen.

### **Proof of Concept – Prototypenförderung**

Um Forschungsergebnisse schon in einem frühen Stadium für Unternehmen interessant zu machen und um diese für weitere gemeinsame Entwicklungsschritte gewinnen zu können, ist es wichtig, dass die Ergebnisse durch einen Proof of Concept belegt und deren tatsächliche Einsatzmöglichkeiten veranschaulicht werden. Nur dadurch ist eine rasches time to market möglich. Durch die Unterstützung bei der Erstellung von Prototypen soll ein Anreiz im Sinne Bündelung der Spitzenforschung und Sichtbarkeit von Forschungsschwerpunkten gesetzt werden.

## Förderprogramme und Initiativen auf dem Weg zur Gründung





Nähere Informationen:

[www.awsg.at](http://www.awsg.at)

[www.cdg.ac.at](http://www.cdg.ac.at)

[www.ffg.at](http://www.ffg.at)

\* Programme ab Ende 2013

**Proof of  
Concept**

**Lizensierung**

**Gründung**

**aws  
Innovationsschutz und Innovationsvermarktung, license.IP**

**aws  
PreSeed**

**aws  
Wissenstransferzentren  
Prototypenförderung\***

**aws  
Seedfinancing, LISA, IKT**

**aws | i2 – die Börse für  
Business Angels,  
aws Business Angel Fonds,  
aws Gründerfonds**

**aws  
Gründungs-Technologie-  
Scheck**

**FFG  
AplusB**

**FFG  
Markt.Start**

## Nationale Kontaktstelle für Geistiges Eigentum IP-National Contact Point



Als gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend, des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie und des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung hat die Bundesregierung im März 2010 eine Nationale Kontaktstelle für geistige Eigentumsrechte (IP-National Contact Point) im Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung eingerichtet.

Der diesbezüglichen Empfehlung der Europäischen Kommission folgend („IP-Recommendation“), bestehen ihre Aufgaben in der Vertretung Österreichs in europäischen und internationalen Gremien sowie in der Koordinierung nationaler Wissenstransfertätigkeiten.

Eine Umfrage der nationalen Kontaktstelle, an welcher sich 82% der Universitäten, 59% der außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie 330 Unternehmen beteiligt haben, hat klar gezeigt, dass das Interesse an Wissenstransfer enorm ist. 70% der befragten Einrichtungen hielten Wissenstransfer für wesentlich; vor allem bei Universitäten und Unternehmen wurden insbesondere langfristige IP-Strategien für wichtig erachtet. In den laufenden Leistungsvereinbarungen 2013–2015 haben sich daher auch nahezu alle Universitäten zur Ausarbeitung bzw. Weiterentwicklung von Schutzrechts- und Verwertungsstrategien bekannt.

Mit der Unterstützung der Arbeitsgruppe der Universitäten wird durch das Projekt IPAG (Intellectual Property Agreement Guide) der festgestellten großen Nachfrage an IP-Vertragsmustern als freiwillige rechtliche Basis der Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirt-

schaft nachgekommen: Die gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus Wirtschaft, Industrie und öffentlichen Forschungseinrichtungen kommentierten Vertragsmuster sollen künftig die Zusammenarbeit sowohl im juristischen als auch im administrativen Bereich vereinfachen und unter Wahrung der Interessen aller Beteiligten eine effiziente und rechtssichere Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sicherstellen.

Als wesentliche Voraussetzungen eines funktionierenden Wissenstransfers gelten insbesondere gegenseitiges Vertrauen sowie die Kenntnis strategischer Zielsetzungen der jeweils anderen Partneereinrichtung. Diese zentralen Elemente werden laufend durch begleitende Workshops und durch Unterstützung einschlägiger Veranstaltungen weiter gestärkt, wodurch wesentlich zur Intensivierung der Kommunikation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft und zur Erhöhung des gegenseitigen Verständnisses beigetragen werden soll.

Insgesamt ist es mit der Kontaktstelle gelungen, durch zielgerichtete Unterstützungsleistungen im Wissens- und Technologietransfer ein Zentrum für die Entwicklung von Wissenstransferstrategien zu etablieren und damit einen wesentlichen Beitrag zu leisten, die Brücke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft weiter zu stärken.

## Veranstaltungen der Nationalen Kontaktstelle für Geistiges Eigentum

<b>Titel</b>	<b>Thema</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>Datum und Ort</b>
IPR-Schulung der AplusB-Zentren mit CAST	Erfindungsschutz, Markenschutz, Musterschutz und Schutz von F&E-Ergebnissen, Patentrecherche und strategischer Schutzrechtsaufbau	Mitarbeiter der AplusB-Zentren	17./18.6. 2013 in der aws
Unternehmensgründung aus der Hochschule – Herausforderungen in der Praxis mit WKÖ	Probleme und Erfahrungen von Ausgründungsunternehmen	KMU	18.6. 2013 in der WKÖ
ASTP Jahreskonferenz (vom NCP-IP unterstützt)	Treffen der Technologietransfermanager	Technologietransfermanager	22. bis 24.5. 2013
Lehrgang Unternehmensbezogene Wirtschaftsförderungen	aws Programme	Wirtschaftstreuhänder	20.3. bis 24.5. 2013 in der Akademie der Wirtschaftstreuhänder
Not invented here	Wie KMU von innovativen Technologien Dritter profitieren	KMU und Universitäten	16.5. 2013 in der aws
World IP Day 2013 mit LES	Welches Konfliktpotenzial entsteht durch Miteigentum?	KMU, Universitäten, PROs, Patentanwälte	23.4.2013 in der aws
Schützt der geistige Rechtsschutz in China?	Patent- und Markenrecht sowie Patentstrategie in China	KMU, Universitäten, PROs, Patentanwälte	12.3. 2013 in der aws
Förderbrunch Patent- und Verwertungsstrategien	aws Programme	KMU und FH	27.2. 2013 im Innovations-service für Salzburg
accent/aws Workshop	aws Programme	KMU und FH	14.1. 2013 in der aws
Was sind Patente wirklich wert?... Eine Frage des Blickwinkels	Patentbewertungen	KMU, Universitäten, PROs, Patentanwälte und Juristen	4.6. 2012 im BMWFJ
World IP Day 2012 mit LES	Erfindervergütung	KMU, Universitäten, PROs, Patentanwälte	26.4. 2012 in der aws
UNI-IP Treffen	Grading, Erfahrungen und Feedback bei Erfindungsmeldungen	Technologietransfermanager der Universitäten	30./31.1. 2012 in der JKU-Linz
UNI-IP Treffen	Marktrecherche Workshop	Technologietransfermanager der Universitäten	10./11.10. 2011 in der Universität Salzburg
Forschung und Innovation im Kontext des Europäischen Beihilferechts	Status, Forschung, Innovation, Entwicklung und Koordination des Europäischen Beihilferechts, F&E&I-Beihilferahmen	KMU, Universitäten, PROs, Patentanwälte und Juristen	8.6. 2011 im BMWFJ
UNI-IP Treffen	Grading System	Technologietransfermanager der Universitäten	7.6. 2011 in der Universität Wien
Werkstattgespräch – Wissenstransfer aus Hochschulen und öffentlicher Forschung: Auf dem Weg zur Strategie	Wissenstransfer und Schutz Geistigen Eigentums, Fallstudie Wissenstransfer in der Praxis, strategische Ausrichtung des Wissenstransfers	KMU, Universitäten, PROs, Patentanwälte und Juristen	8.3. 2011 im BMWF
Vertragsmuster im Technologietransfer	Vertragsmuster im europäischen Kontext, Auswirkungen auf Beihilfen, Kooperationen im Licht des Beihilferahmens	KMU, Universitäten, PROs, Patentanwälte und Juristen	17.11. 2010 im BMWF
Urheberrechtsworkshop	Grundlagen, Vertiefung in die Bereiche Bildende Künste, Software, Unterschiede zwischen Patentrecht und Urheberrecht, Werke im Bereich Universitäten, Urheberrecht und Arbeitsverhältnis, Verwertung und Verletzung von Urheberrecht	KMU, Universitäten, PROs, Patentanwälte und Juristen	18.10. 2010 im BMWFJ
Workshop zur Umsetzung der IP-Recommendation der EU in Österreich	Stand der nationalen Umsetzung, IP Recommendation: Hintergrund, Zielsetzungen und Erwartungen, Umsetzung in Österreich, Wissenstransfer als dritte Säule der Universität	KMU, Universitäten, PROs, Patentanwälte und Juristen	4.5. 2010 im BMWF



BM.W.F<sup>a</sup>

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung

Im Jahr 2012 wurde der Phönix vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ins Leben gerufen, um erfolgreiche Verbindungen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu prämiieren. Dabei wurden junge Verwertungs-Spin-offs („Phönix“), innovative Forscherinnen („Phönix Frauen“) sowie Newcomer mit besonders aktuellen Themen („Phönix Junior“) ausgezeichnet.

Wissenschaft und Forschung bilden die Basis für innovative Produkte und Dienstleistungen, sind die Quelle materiellen Wohlstands und geben Antworten auf aktuelle und künftige gesellschaftlich relevante Aufgabenstellungen. Investition in Grundlagenforschung bedeutet daher auch Investition in einen wachstumsfördernden Bereich.

International erfolgreiche Unternehmensausgründungen basieren oft auf Forschungsergebnissen von Hochschulen und öffentlichen Forschungseinrichtungen, wobei speziell diese Verwertungs-Spin-offs auf Grund ihrer Forschungsorientierung in einer engen und langfristigen Verbindung mit ihrer ursprünglichen Inkubatoreinrichtung stehen und damit durch Austausch und Kooperation wesentlich zur Stärkung des regionalen Standorts beitragen.

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung stellt auch 2013 für den Phönix pro Siegerprojekt eine Förderung von bis zu 10 Tausend Euro zur Verfügung. Ausgezeichnet wurden Spin-offs aus den Kategorien junge Verwertungs-Spin-offs („Phönix“) und innovative Forscherinnen („Phönix Frauen“).

### **Die Preisträgerinnen und Preisträger**

Alle Preisträgerinnen und Preisträger zeichnen sich durch besonderen Innovationsgeist aus und tragen durch beispielhaften Wissens- und Technologietransfer erfolgreich zur Stärkung des Forschungs- und Wirtschaftsstandorts Österreich bei. Für ihre vorbildhafte Gründungskultur wurden auch jene Forschungsinstitutionen ausgezeichnet, aus welchen die Spin-offs hervorgegangen sind – das sind die Universität Innsbruck, die Universität für Bodenkultur, die Technische Universität Graz, die Technische Universität Wien und die Medizinische Universität Wien.

### **Die Preisträgerinnen und Preisträger 2013**

#### **„Phönix für junge Verwertungs-Spin-offs“ an Lithoz-GmbH**

Generative Fertigungstechniken (Rapid Prototyping, 3D-Drucken) haben sich bereits in der kunststoff- und metallverarbeitenden Industrie als leistungsfähige Ergänzung zu den konventionellen Herstellungsmethoden etabliert. Bei den keramischen Werkstoffen hat diese Technologie jedoch noch kaum Fuß gefasst, da die bisher erzielbaren Materialqualitäten nicht den hohen Ansprüchen der relevanten Anwendungen gerecht werden konnten. Da keramische Werkstoffe vor allem dort eingesetzt werden, wo andere Werkstoffe versagen, spielt die Qualität der hergestellten Keramik eine besondere Rolle. Vor allem hinsichtlich der Dichte und Festigkeit haben die Resultate die Anforderungen des Marktes nicht erfüllt. Daher konnte das Potenzial für die Produktion von keramischen

Prototypen bzw. hochkomplexen Bauteilen bisher nicht genutzt werden.

Die Lithoz GmbH, ein Spin-off der Technischen Universität Wien, kombiniert nun mit der Lithography-based Ceramic Manufacturing-Technologie (LCM) erstmals die Vorteile eines generativen Fertigungsverfahrens mit keramischen Materialeigenschaften, die bis jetzt nur mit konventionellen Techniken erreicht wurden. Damit steht den Anwendern von keramischen Werkstoffen nun erstmals ein generatives Fertigungssystem zur Verfügung, mit dem sowohl funktionsfähige Prototypen als auch hochkomplexe Bauteile mit bisher nicht erreichten Materialeigenschaften hergestellt werden können. Aufgrund der hervorragenden mechanischen Eigenschaften können die auf diesem Weg erzeugten Bauteile praktisch ohne Einschränkungen eingesetzt werden. Neben der kostengünstigen und präzisen Produktion von Prototypen und Kleinserien innerhalb kürzester Zeit ermöglicht die LCM-Technologie zusätzlich die Realisierung hochkomplexer Geometrien, die mit konventionellen Fertigungstechnologien nicht herstellbar wären. Wegen der hervorragenden Eigenschaften von Keramik (Biokompatibilität, hohe Festigkeit, hohe Härte, hohe Temperatur- und Korrosionsbeständigkeit) wird dieser Werkstoff vor allem unter extremen Bedingungen eingesetzt. Die Anwendungen reichen von Maschinenbau und Elektrotechnik bis zu Luft- und Raumfahrt. Aber auch in der Medizintechnik kann dieses neue Verfahren eingesetzt werden. So können damit beispielsweise patientenspezifische Implantate oder auch Operationsgeräte hergestellt werden.

Mit der LCM-Technologie ist Lithoz weltweit das einzige Unternehmen, das 3D-Druck mit Hochleistungskeramik verbinden kann, und österreichweit das einzige Unternehmen, das sich als Hersteller mit solchen zukunftsweisenden Technologien beschäftigt.

### **„Phönix Frauen“ für innovative Forscherinnen an Sonja Reingruber**

Bei bis zu 50% der Patienten versagen während ihres Aufenthalts auf Intensivstationen eines oder mehrerer ihrer Organe; 40% von ihnen versterben; 37% der Überlebenden zeigen schwere Folgeschäden. Bei zirka 30% der Transplantationspatienten zeigt das Spenderorgan in den ersten Tagen nach der Transplantation keine oder zu wenig Funktion. Diese primäre Dysfunktion ist die Hauptursache für eine akute Abstoßung des Organs und ein frühes Versterben der Patienten.

Bis heute gibt es keine spezifische Therapie, die Organversagen/Dysfunktion verhindern kann; die Patienten werden symptomatisch, mit unterstützenden Maßnahmen wie z.B. mechanischer Beatmung, Dialyse und/oder Flüssigkeitsersatztherapie, behandelt. Für die Intensivmediziner stellen diese Maßnahmen eine Gratwanderung dar; einerseits sind sie für die Patienten überlebensnotwendig, andererseits können sie die Organschäden verschlimmern. Xiber entwickelt erstmals spezifische Medikamente, die das Organversagen verhindern. Xiber's neue Medikamente haben das Potenzial, die Überlebenschancen der Patienten zu verbessern, die Dauer des Aufenthaltes auf der Intensivstation zu



BM.W.F<sup>a</sup>

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung

reduzieren und die Intensivbehandlung zu erleichtern. Xiber's therapeutischer Ansatz findet ein sehr breites Anwendungsspektrum im Bereich der Intensivmedizin. Zunächst konzentriert sich Xiber auf Nischenindikationen. Xiber beabsichtigt, bis Ende 2015 die präklinische Entwicklung und eine klinische Phase I für die Indikationen akutes Lungenversagen und akute Transplantatdysfunktion nach einer Lungentransplantation und Organversagen und generalisiertes Ödem in Folge schwerer Verbrennungen abzuschließen. Mittelfristig plant Xiber die Entwicklung einer prophylaktischen Therapie zur Vermeidung des Organversagens bei Patienten, die mechanische Beatmung und/oder Flüssigkeitsersatztherapie benötigen, und bei Patienten nach großen chirurgischen Eingriffen.

#### Xiber's Peptid Medikamente – Wirkungsweise

Normalerweise wird der Flüssigkeitsaustausch zwischen dem Blut und den Organen durch biologische Barrieren (Endothelien und Epithelien) kontrolliert. Durch massiven Krankheitsstress oder chirurgischen Stress können diese Barrieren brechen; die Organe werden „überflutet“, Sauerstoff- und Nährstoffzufuhr werden unterbrochen, die Konsequenz ist Organversagen. Xiber's Peptide schützen die biologischen Barrieren vor dem Zusammenbruch und verhindern so das Organversagen. Die Wirkung von Xiber's Peptiden wurde in vier verschiedenen Modellen für akutes Lungenversagen und in einem Lungentransplantationsmodell erfolgreich nachgewiesen. Die Peptide zeigten in allen Studien eine sehr gute Verträglichkeit.

Frau Dr. Reingruber ist maßgeblich an den wissenschaftlichen Grundlagen beteiligt und zusätzlich als Firmengründerin und Geschäftsführerin von Xiber für die wirtschaftliche Umsetzung verantwortlich.

### Die Preisträgerinnen und Preisträger 2012

#### „Phönix für junge Verwertungs-Spin-offs“ an superTEX composites GmbH

superTEX composites GmbH ist ein Verwertungs-Spin-off der Universität Innsbruck. Das Unternehmen verwertet und entwickelt das am Institut für experimentelle Architektur entstandene Material bzw. frei formbare Strukturelement weiter.

Die revolutionäre Werkstofftechnologie splineTEX® bietet eine Alternative zur Herstellung frei geformter Strukturbauteile, wobei diese ohne aufwendigen und kostenintensiven Formenbau in die gewünschte Form gebracht werden können. Damit können komplexe geometrische Strukturen, die auf Grund der rasanten Softwareentwicklungen virtuell entworfen und dargestellt werden können, nun auch in unterschiedlichen Maßstäben materialisiert werden. Das Anwendungsgebiet von splineTEX® reicht hierbei von Architektur und Design über den Automobil-, Flugzeug- und Bootsbau bis hin zur Raumfahrt.

Überzeugt haben die Jury die flexiblen und zeitsparenden neuen Konstruktionsmethoden, kombiniert mit neuem Design und neuen Verfahrens- und Werkstofftechniken. Diese vier technischen Neuerungen wurden bei der High-Tech-Erfindung interdisziplinär gelöst. Die

---

Anwendung trifft auf einen neuen Markt – Nutzer sind die Architekten und die Menschen, für die die Architektur entsteht. Ein Projekt der Wissenschaft wurde risikofreudig in eine neue Unternehmerwelt transferiert – Wissenschaft und Praxis wurden vereint.

#### **„Phönix Frauen“ für innovative Forscherinnen an Regina Grillari**

Die Senior-Vizepräsidentin Assoz.Prof. DI Dr. Regina Grillari von Evercyte wurde dank ihres außerordentlichen Engagements mit dem „Phönix Frauen“ prämiert.

Ein systematischer Karriereverlauf beeindruckte die Jury: Leistungsstipendium der Universität, Award der Professor Anton-Kurir Foundation für ihre herausragende Habilitation, 2009, 48 Publikationen, Mitinhaberin bei drei Patenten.

Die Forscherin geht mit herausragenden wissenschaftlichen Leistungen und zukunftsorientierten Technologien in die Wirtschaft. Sie agiert als gleichberechtigte Cofounderin in einem Team, das dazu beitragen will, Medikamente ohne Tierversuche und in kürzeren Zeiträumen zu entwickeln.

#### **„Phönix Junior“ für neue Spin-offs mit besonders aktuellen und innovativen Themen an bionic surface technologies GmbH**

bionic surface technologies beschäftigen sich mit der Erforschung von bionischen Mikrostrukturen (Riblets), welche strömungsoptimierte Körper wie zum Beispiel Surfbretter, Boote, Flugzeuge, Windkraftwerke usw. aero-

---

dynamisch verbessern können. Durch die Anbringung dieser Mikrostrukturen kann in einem sehr breiten Anwendungsbereich der Reibungswiderstand eines Körpers in Fluiden um bis zu 8 Prozent vermindert werden. Das bringt Treibstoffeinsparungen sowie eine Verringerung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes bei Flugzeugen oder Wasserfahrzeugen.

Wenn auch die Schaffung von mikrostrukturierten Oberflächen zur Reduzierung von Reibung bei Strömungen bereits seit den 80er-Jahren bekannt ist, so konnten – so die Jury – erst durch die aktuelle Entwicklung eines Algorithmus sämtliche mathematischen Aspekte erfasst werden. Es handelt sich daher um ein durchdachtes Mehrwertkonzept mit großem volkswirtschaftlichen Nutzen und internationaler Ausrichtung.

**aws**

## Von der Idee zum Markterfolg



Die Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mbH (aws) unterstützt österreichische Unternehmen sowie Universitäten dabei, Ideen umzusetzen, neue Produkte zu entwickeln und bis zum Markterfolg zu führen. Als One-Stop-Shop mit einer starken Kundenorientierung begleitet die aws die österreichische Wirtschaft und hierbei vor allem Gründerinnen und Gründer von der ersten Idee bis zur Internationalisierung. Als Förderbank des Bundes stellt die Unterstützung von Neugründungen einen besonderen Schwerpunkt dar. Die aws stellt hierfür eine breite Palette an Instrumenten zur Verfügung: Garantien, Eigenkapital, erp-Kredite, Zuschüsse, Beratungsleistungen und Coaching. Gerade Gründungen, die für einen Bankkredit wenige Sicherheiten vorweisen können, haben über Garantien der aws die Chance, zu einer Finanzierung zu kommen, die auch mit einem Zuschuss kombiniert werden kann.

Speziell im Rahmen des Patentservices bietet die aws für Unternehmen, aber auch Universitäten und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen eine breite Produktpalette an. Diese reicht von speziellen Schutzrechtsaudits und Strategicoachings über die Finanzierung von Patentanmeldungen bis hin zur Technologievermarktung und Schutzrechtsdurchsetzung. Die Schwerpunkte der aws liegen somit auch in der kommerziellen Umsetzung und wirtschaftlichen Nutzung von Forschungsergebnissen. Das Angebot umfasst einerseits das Schützen, Lizenzieren und Verwerten von Patenten und andererseits die Recherche, Beratung und finanzielle Unterstützung bei/von Vorgründungs-, Gründungs- und Wachstumsvorhaben.

### Der neue aws Gründerfonds

Die Neugründung von Unternehmen ist ein starker Wachstumsmotor und Impulsgeber für die österreichische Wirtschaft. Jedoch haben sich die Finanzierungsmöglichkeiten für junge, überdurchschnittlich wachsende Unternehmen in den letzten Jahren spürbar verschlechtert: Erhöhte Eigenkapitalanforderungen im Bankensektor haben zu strengeren Kreditvergaberichtlinien, insbesondere für Gründerinnen und Gründer, geführt. Zudem ist das Angebot an Risikokapital für frühe Unternehmensphasen nach dem Rückzug wesentlicher Investorengruppen merklich zurückgegangen. Auch angesichts der Basel-III-Regularien gewinnt eine gute Eigenkapitalausstattung an Bedeutung. Darauf sind junge Unternehmen gerade in der risikoreichen Anfangsphase des Unternehmenszyklus angewiesen. Der unterentwickelte Risikokapitalmarkt stellt für Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer in Österreich eine besondere Herausforderung dar. Hier erschließt die vom Wirtschaftsministerium und vom Finanzministerium im Jahr 2013 gestartete Jungunternehmeroffensive über den neuen aws Gründerfonds und den aws Business Angel Fonds zusätzliche Finanzierungsperspektiven.

Die Mobilisierung langfristiger Finanzierungen ist die Basis für eine erfolgreiche Unternehmensentwicklung. Wenn nach dem Startschuss Kapital und Kontakte fehlen, bleiben viele potenziell erfolgreiche Unternehmen auf der Strecke. Daher stellt der aws Gründerfonds mit einem Volumen von 65 Millionen Euro jungen und



innovativen Unternehmen Beteiligungskapital zur Verfügung. Der Fonds investiert in gewerbliche österreichische Unternehmen mit außerordentlich hohem Wachstumspotenzial in der Gründungs- und ersten Wachstumsphase. Der aws Gründerfonds bietet langfristiges Wachstumskapital in Form von offenen oder stillen Beteiligungen an. Er ist branchentypisch strukturiert, bietet marktkonforme Konditionen und ist offen für Co-Investments. Das Beteiligungsvolumen liegt zwischen 100.000 und 1 Million Euro.

### **aws Business Angel Fonds und Venture Capital Initiative**

Der aws Business Angel Fonds verdoppelt das von Business Angels in junge Unternehmen eingebrachte Kapital und erhöht so die finanzielle Schlagkraft von Business Angels. Durch das Einbringen von Know-how und von Netzwerken begleitet der Business Angel diese jungen Unternehmen bestmöglich auf dem Weg zum wirtschaftlichen Erfolg. Der aws Business Angel Fonds bleibt im Regelfall so lange am Unternehmen beteiligt wie der Business Angel selbst, maximal jedoch zehn Jahre.

Darüber hinaus beteiligt sich die aws im Rahmen der Venture Capital Initiative auch an Fonds bestehender oder neuer Managementteams mit Minderheitsbeteiligungen. Die aws beteiligt sich hierbei zu marktüblichen Konditionen an Fonds mit Minderheitsbeteiligungen bis maximal 30% des Fondsvolumens. Die Auswahl geeigneter Fonds erfolgt nach internationalen Prüfungs-

standards. Die aws Venture Capital Initiative wird von der Österreichischen Nationalstiftung für Forschung, Technologie und Entwicklung dotiert.

Zusätzlich zu den beiden Fonds sowie zur Venture Capital Initiative und speziell in der Vorgründungsphase werden Erfolg versprechende technologieorientierte Projekte durch das Programm PreSeed gefördert. Nach Gründung dient Seedfinancing, ein bedingt rückzahlbarer Zuschuss von bis zu 1 Million Euro, dem Aufbau eines konkurrenzfähigen Unternehmens und der Markteinführung der Innovation. Außerdem stärkt die aws etwa mit dem Förderungsprogramm impulse etablierte und neu gegründete Unternehmen im Bereich der Kreativwirtschaft den Rücken.

Gerne steht Ihnen unser Kundencenter für telefonische Auskünfte oder Terminvereinbarungen für ein persönliches Beratungsgespräch unter der Telefonnummer +43-1-50175-100 zur Verfügung:

### **Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mbH**

Ungargasse 37  
1030 Wien  
[www.awsg.at](http://www.awsg.at)

## Programme

# PreSeed und Seedfinancing



Bundesministerium für  
Wirtschaft, Familie und Jugend

Die innovativsten Ideen bringen dem Wirtschaftsstandort Österreich nur dann etwas, wenn sie erfolgreich den Sprung aus den Labors auf den Markt schaffen. Die österreichische Förderbank Austria Wirtschaftsservicekonzentriert sich daher mit ihrer Hochtechnologie-Förderung darauf, angehende Gründerinnen und Gründer auf dem Weg zu einem erfolgreichen Unternehmen zu unterstützen. Mit branchenspezifischer Beratung, der passenden Finanzierung und der Unterstützung bei der Suche nach Investoren werden aus vielversprechenden Ideen marktreife Produkte und Verfahren. Die Finanzierung durch PreSeed und Seedfinancing sind dabei die wichtigsten Förderinstrumente in der Start- und Wachstumsphase von High-Tech-Unternehmen.

Die Gründung und der Aufbau eines innovativen und international wettbewerbsfähigen High-Tech-Unternehmens erfordert viel Know-how, Mut und Kapital. Mit PreSeed fördert die aws die Vorgründungsphase von High-Tech-Unternehmen mit einem nicht rückzahlbaren Zuschuss von bis zu 200 Tausend Euro. Förderbar sind Kosten, die sich im Zusammenhang mit der wissenschaftlichen Durchführung und der Vorbereitung der wirtschaftlichen Verwertung eines neuartigen Projekts ergeben.

In weiterer Folge steht High-Tech-Unternehmen in der Startphase mit Seedfinancing ein Zuschuss von bis zu 1 Million Euro kombiniert mit maßgeschneiderter Beratung und Betreuung zur Verfügung. Erst wenn das Unternehmen in die Gewinnzone kommt oder verkauft wird, müssen die Zuschüsse zurückgezahlt werden.

### **AFreeze GmbH**

AFreeze hat einen Herzkatheter zur Behandlung des Vorhofflimmerns entwickelt und erstmals erfolgreich in klinischen Studien eingesetzt.

Florian Hintringer und Gerald Fischer haben gemeinsam Grundlagenforschung über Herzrhythmusstörungen betrieben. „Die unzureichenden Alternativen für die Behandlung von Vorhofflimmern und die in der gemeinsamen Forschung gewonnenen Erkenntnisse waren Grundstein für die Entwicklung der patentierten Kryotechnologie“, sagt Hintringer. Auf dieser Basis entstand der Prototyp eines Kryoablationskatheters zur Therapie von Vorhofflimmern. Vorhofflimmern betrifft allein in Österreich rund 150 Tausend Menschen, in Europa sind es mehr als 4,5 Millionen.

Seit der Unternehmensgründung 2008 wurde aus dem Prototypen ein serientaugliches Produkt – und das Unternehmen entwickelte sich zu einem ISO 13485 zertifizierten Hersteller von Medizinprodukten. Ende 2012 konnten erstmals Patienten mit der neuen Kryoablation behandelt werden – im Rahmen einer klinischen Studie an zwei Zentren in Österreich. „Der CoolLoop® Katheter ermöglicht die einfache, effiziente und schonende Behandlung der Patienten“, sagt Fischer. Die aws unterstützte AFreeze im Rahmen einer PreSeed- und Seedfinanzierung.

„Zurzeit bereiten wir die Zulassung des Kryoablationssystems vor“, beschreibt Fischer die nächsten Schritte, „danach kann ein selektiver Verkaufsstart erfolgen“.

### **crystalsol GmbH**

Mit Photovoltaikfolien, die durch ihre neuartige Technologie wesentlich günstiger sind als herkömmliche Solarzellen, will das Unternehmen crystalsol einen bedeutenden Beitrag zur weltweiten Energieproduktion leisten. Geschäftsführer Wolfgang Ressler: „Durch unsere Technologie wird Photovoltaik auch ohne Subventionen konkurrenzfähig und kann somit einen bedeutenden Beitrag zur weltweiten Energieproduktion leisten.“

„Die Entwicklung einer völlig neuartigen Technologie ist kapital- und risikointensiv. Daher ist die Finanzierung nur mit Risikokapital möglich. Der Start des Vorhabens während der Finanzkrise im Jahr 2008 war etwas unglücklich, weil sich die Risikobereitschaft der Investoren drastisch reduziert hat“, erklärt Ressler und ergänzt: „Durch harte Arbeit und mit Unterstützung der aws und anderen konnten schlussendlich bis dato doch drei Venture Capital Fonds als Investoren gewonnen werden.“ Die aws förderte crystalsol mit PreSeed, Seed-financing und Double Equity.

Mittlerweile stellt das Unternehmen mit seinen 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Prototypen mit einer Größe von 400 Quadratzentimetern her. Die Photovoltaikfolien sind flexibel, in Form, Transparenz und Farbe je nach den Kundenbedürfnissen variierbar und können in Gebäudeelemente wie Fenster, Glasfassaden und Dächer integriert werden. 2014 soll die Fertigung gemeinsam mit dem Produktionspartner Forster Verkehrs- und Werbetechnik GmbH in Betrieb gehen.

### **Organoid Technologies GmbH**

Regionale Naturfasern werden nach dem Konzept von Organoid zu ästhetisch anspruchsvollen, aber auch umweltfreundlichen Designobjekten verarbeitet. Dabei standen Kreativität und das Arbeiten an der eigenen Idee für die Gründer Christoph Egger und Martin Jehart im Vordergrund.

Eine stolze Liste an Preisen kann Organoid bereits vorweisen, dabei erfolgte die Unternehmensgründung erst 2011, zuletzt der interieur innovation award 2013 der imm cologne. Wofür? Für ein Verfahren aus dem Bereich der organoiden Plattformtechnologie zur kostengünstigen Fertigung frei geformter, geschwungener Formteile aus Naturfasern, also zum Beispiel von Möbeln oder Designobjekten.

Recht organisch verlief auch der Weg zum Erfolg, auch wenn die Finanzierungslücke zwischen dem Pre-Seed-Zeitraum und dem tatsächlichen monetären Markterfolg schwungvoll durchtaucht werden musste. Mitgründer Christoph Egger erzählt: „Der stärkste Anreiz war, eine gedankliche Idee auf Papier zu bringen und diese dann schrittweise entstehen zu lassen und in die Tat umzusetzen. Dieser Prozess ist sehr langwierig und nie zur Gänze abgeschlossen. Jedoch ist das ‚schöpferische‘ Element eine sehr gute und befriedigende Motivation. Weiterhin ist auch das selbstständige Arbeiten an der ‚eigenen Idee‘ in Kombination mit einem umweltfreundlichen Ansatz ein starker Anreiz, eine Unternehmensgründung zu wagen.“

## Programme

# PreSeed und Seedfinancing



### finderly GmbH

Die Flohmarkt-App Shpock („SHhop in your POCKet“) revolutioniert mobiles Shopping und bringt den Flohmarkt direkt auf das Smartphone. Einfachheit, bildbasiertes Design und virtuelles Flohmarkt-Feeling platzieren Shpock als größte Kleinanzeigen-Marktplatz-App im deutschsprachigen Raum hinter eBay.

Die innovative Smartphone-App ermöglicht das Stöbern, den Kauf und Verkauf von verschiedensten Dingen, egal ob die zu klein gewordene Lieblingsbluse, die Designer-Vase oder die alte Playstation. Die angebotenen Gegenstände werden nach der Entfernung vom Standort sortiert, was es besonders einfach macht, Angebote in der Nähe zu finden. Auch das Verkaufen mit Shpock ist einfach und bequem, denn das Erstellen eines Angebotes dauert nur 30 Sekunden. Bei über 500.000 Nutzern findet man bestimmt für Schönes und Gebrauchtes einen begeisterten Abnehmer.

Hinter Shpock steht das Wiener Start-Up finderly. Katharina Klausberger, Armin Strbac und zehn weitere Teammitglieder investieren viel Zeit, Kreativität und vor allem Herzblut in Shpock. „Ich kann mich noch gut erinnern, wie gespannt wir beim Launch waren, ob auch andere Shpock cool finden und wie sehr wir uns über die ersten 10.000 Nutzer nach einem Monat gefreut haben. Dass es jetzt nach nur sieben Monaten bereits 500.000 sind, macht uns wirklich ein bisschen stolz und spornt uns umso mehr an, Shpock immer weiterzuentwickeln“, so Katharina Klausberger.

### Zeno Track GmbH

Die modularen Systemlösungen zur Ortung von Flurförderzeugen von Zeno Track steigern die Effizienz und Überwachbarkeit der Lagerlogistik im Innen- und Außenbereich. Der internationale Vertrieb soll demnächst massiv ausgebaut werden.

Schon zehn Jahre lang hatte sich der Telematiker Alec Essati mit der Indoor-Ortung von Flurförderzeugen beschäftigt, bevor er 2008 das Unternehmen Zeno Track gründete. „Aufgrund des optischen und damit einfachen technischen Ansatzes sowie des enormen Marktpotenzials war und bin ich von dem Erfolg des Unternehmens überzeugt“, erklärt Essati seine Motivation, „darüber hinaus hatte ich seit jeher den Wunsch, ein Unternehmen nach meinen Erfahrungen und Vorstellungen selbstständig aufzubauen.“ Der Aufbau der Firma wurde von der aws unter anderem mit Seedfinancing und „Management auf Zeit“ unterstützt.

Zeno Track entwickelt eine Vielzahl von Assistenzsystemen für Flurförderzeuge (Gabelstapler, fahrerlose Transportsysteme), welche sich aus einer Kombination von industriereprobter Standard-Hardware mit einer intelligenten Software-Suite, basierend auf patentierten Algorithmen, zusammensetzt. Die Systeme ermöglichen die umfassende Automatisierung und Optimierung sämtlicher staplerbezogenen Prozesse in manuell geführten Lagern (automatische Warenidentifikation, Wegeoptimierung etc.) und erhöhen die Prozess- und Betriebssicherheit (Kollisionswarnung etc.).

## Förderungen und Initiativen der aws für Unternehmen in/vor Gründung

Die Austria Wirtschaftsservice GmbH (aws) fördert Gründerinnen und Gründer sowie junge bestehende Unternehmen (Unternehmen bis 6 Jahre). Mit zinsgünstigen Krediten, Zuschüssen, Haftungen und Garantien können Projekte von der Phase (Vor-)Gründung bis zur Errichtung von Tochtergesellschaften im Ausland unterstützt werden.



Bundesministerium für  
Wirtschaft, Familie und Jugend

### Kredite für Unternehmen in/vor Gründung

**erp-Kleinkredit** Modernisierungs-/Erweiterungsinvestitionen, Aufbau/Erweiterung von Dienstleistungen/Geschäftsfeldern

**Der Mikrokredit** Der Mikrokredit hilft dabei, tragfähige Geschäftsideen von bisher Beschäftigungslosen oder von Beschäftigungslosigkeit bedrohten Personen in die Realität umzusetzen

**erp-KMU-Programm** Gründung/Betriebsansiedelung, innovative/technische Modernisierungs-/Erweiterungs-/Umwelt-Investitionen im In- und Ausland

**erp-Regionalprogramm** Gründung/Betriebsansiedelung, innovative/technische Modernisierungs-/Erweiterungs-/Umwelt-Investitionen, in alten Industriegebieten und peripheren Regionen

**erp-Tourismusprogramm** Auf-/Umbau/Modernisierung von Betrieben der Tourismuswirtschaft

**erp-Verkehrsprogramm** Verlagerung des Verkehrs von der Straße auf Schiene oder Binnenschifffahrt

### Zuschüsse für Unternehmen in/vor Gründung

**Gründungs-Technologie-Scheck** Durchführung von innovations- und technologiebasierten Beratungsdienstleistungen im Rahmen von Unternehmensgründungen/-übernahmen

**Jungunternehmer-Scheck** Neugründung/Übernahme von kleinen (bis zu 3 Jahre alten) Unternehmen

**Jungunternehmer-Prämie zum erp-Kleinkredit** Neugründung/Übernahme von kleinen (bis zu 3 Jahre alten) Unternehmen

**Jungunternehmer-Topprämie** Neugründung/Übernahme von kleinen (bis zu 3 Jahre alten) Unternehmen

**Innovationsförderung Unternehmensdynamik – Zuschuss** Innovative Investitionsprojekte in wachsenden Unternehmen

**IP.Finanzierung** Finanzierung von geistigen Eigentumsrechten in außereuropäischen Wachstumsmärkten und Schwellenländern

**IP.Verwertung** Finanzierung, Beratung und Begleitung bei der Vermarktung von aussichtsreichen Innovationen und/oder Dienstleistungen und von geistigen Eigentumsrechten

**impulse XS** Aktivitäten/Maßnahmen zur Prüfung der inhaltlichen und wirtschaftlichen Machbarkeit von innovativen Produkten/Verfahren/Dienstleistungen, die eine/n wesentliche/n Leistung/Beitrag der Kreativwirtschaft beinhalten

**impulse XL** Entwicklung/erste Anwendung/Marktüberleitung von Produkten/Verfahren/Dienstleistungen, die eine/n wesentliche/n Leistung/Beitrag der Kreativwirtschaft beinhalten

**PreSeed** Vorgründungsprojekte mit dem Ziel der Entwicklung eines marktfähigen Proof of Principle oder Proof of Concept und dem Ziel einer anschließenden Unternehmungsgründung

**Seedfinancing** Gründung von High-Tech-Unternehmen, Ausgründungen von Universitäten/nichtuniversitären Forschungseinrichtungen

**Management auf Zeit** Temporärer Einsatz von externen Expertinnen und Experten im Rahmen von Seedfinancing

### Garantien für Unternehmen in/vor Gründung

**Double Equity** Erleichterung der Finanzierung von Innovations- und Wachstumsprojekten für neu gegründete/übernommene (bis zu 5 Jahre alte) Unternehmen

**Haftungen für Mikrokredite** Sicherung/Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit kleiner Unternehmen

**Jungunternehmer-Haftung** Neugründung/Übernahme von kleinen (bis zu 3 Jahre alten) Unternehmen

**Garantien für Investitionen in Österreich** Erweiterung/Errichtung, Kauf/Beteiligung, Modernisierung/Innovation, Umwelttechnologien

### Service-/Dienstleistungen

**Plan4You** Software zur Erstellung von Businessplan inkl. Planrechnung

**tecnnet – Markt- und Technologierecherche** Recherche/Beschaffung/Aufbereitung von Markt-/Technologie-/Firmendaten

**Markt.Chancen.Check** aws-Expertinnen und -Experten ermitteln gemeinsam mit Ihnen neue Chancen für Ihr Unternehmen und Ihr Produktportfolio

**IP.Beratung – discover.IP** Beratung bei der systematischen Nutzung Geistigen Eigentums

**i2 – die Börse für Business Angels** Kapitalsuchende Unternehmen finden Business Angels

**eBT – Elektronischer Bilanztransfer** Übermittlung von Bilanzdaten oder Einnahmen-Ausgabenrechnungen in elektronischer Form an die Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mbH

**aws Gründerfonds** Offene/Stille Beteiligung des aws Gründerfonds an gewerblichen österreichischen Unternehmen mit außerordentlich hohem Wachstumspotenzial in der Gründungs- und ersten Wachstumsphase

**aws Business Angel Fonds** Verdoppelung des von Business Angels in junge österreichische Unternehmen eingebrachten Risikokapitals

## Technologietransferstellen der österreichischen Universitäten



Universität	Technologietransferstelle	E-Mail
Akademie der bildenden Künste Wien	Vizerektorat für Kunst und Forschung	vizerektorin_kunst@akbild.ac.at
Donau-Universität Krems	Stabsstelle für Forschungsservice und Internationales	science@donau-uni.ac.at
Johannes Kepler Universität	Forschungsunterstützung	forschen@jku.at
Medizinische Universität Graz	Abteilung f. Forschungsförderung und Technologietransfer	heidi.schmitt@medunigraz.at
Medizinische Universität Innsbruck	Servicecenter Forschung	sc-forschung@i-med.ac.at
Medizinische Universität Wien	Forschungssupport	michael.hoschitz@meduniwien.ac.at
Montanuniversität Leoben	Außeninstitut	aussenin@unileoben.ac.at
Technische Universität Graz	Forschungs- und Technologie-Haus (F&T Haus) Technologieverwertung	forschung@tugraz.at
Technische Universität Wien	Forschungs- und Transfersupport	peter.karg@tuwien.ac.at
Universität für angewandte Kunst Wien	Support Kunst und Forschung	alexander.damianisch@uni-ak.ac.at
Universität für Bodenkultur	Forschungsservice	bernhard.koch@boku.ac.at
Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz	Forschungsservicecenter	kunst.forschung@ufg.ac.at
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz	Stabsstelle Kunst und Wissenschaft / Forschungsservice	sieglinde.roth@kug.ac.at
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien	Abteilung f. Strategische Projektplanung und Organisationsrecht	bodnar@mdw.ac.at
Universität Graz	Forschungsmanagement und -service	forschung@uni-graz.at
Universität Innsbruck	projekt.service.büro	kurt.habitzel@uibk.ac.at
Universität Klagenfurt	FA Forschungsservice	elisabeth.frei@aau.at
Universität Mozarteum Salzburg	Referat für Forschungsförderung	michael.malkiewicz@moz.ac.at
Universität Salzburg	Abteilung für Forschungsförderung	andrea.spannring@sbg.ac.at
Universität Wien	Forschungsservice und Nachwuchsförderung	techtransfer@univie.ac.at
Veterinärmedizinische Universität	FFI – Büro für Forschungsförderung und Innovation	Christine.Ruckenbauer@vetmeduni.ac.at
Wirtschaftsuniversität Wien	Forschungsservice	patrick.lehner@wu.ac.at





**NCP . IP**  
**Nationale Kontaktstelle**  
**für Geistiges Eigentum**

Mag. Daniela Kopriva-Urbas,  
daniela.kopriva-urbas@bmwf.gv.at  
DI Sascha Saxinger, sascha.saxinger@bmwf.gv.at  
Dr. Claudia Leutgeb, c.leutgeb@awsg.at



**Austria Wirtschaftsservice**  
**Gesellschaft mbH**

Ungargasse 37  
1030 Wien  
Telefon +43(1) 501 75-0  
Fax +43(1) 501 75-903  
**www.awsg.at**  
post@awsg.at

**Bundesministerium für Wissenschaft**  
**und Forschung**

Minoritenplatz 5  
1014 Wien  
Telefon +43(1) 53 120-0  
Fax +43(1) 53 120-9099  
**www.bmwf.gv.at**  
infoservice@bmwf.gv.at

**Bundesministerium für Wirtschaft,**  
**Familie und Jugend**

Stubenring 1  
1010 Wien  
Telefon +43(1) 711 00-5555  
oder 0800-240 258  
**www.bmwfj.gv.at**  
service@bmwfj.gv.at



Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung



Bundesministerium für  
Wirtschaft, Familie und Jugend